



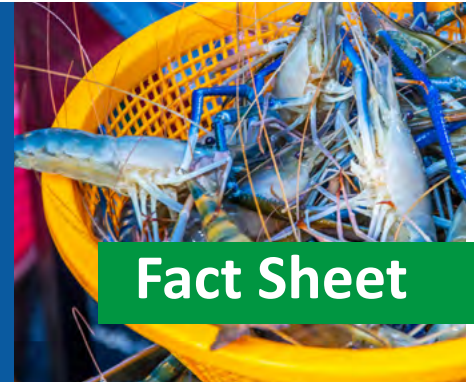
One planet  
inform with care



Bundesamt für  
Naturschutz

# Europas wachsende Lust auf Garnelen

## Ein Blick auf die Biodiversitätskrise



### Fact Sheet

#### Das Wichtigste in Kürze

- Die Importe gezüchteter Garnelen in die Europäische Union (EU) sind zwischen 2012 und 2023 um 60 Prozent gestiegen.
- Die globale Ausweitung der Garnelenzucht gefährdet Mangrovenwälder, da diese oft großflächig in Aquakulturen umgewandelt werden. Mangroven sind Biodiversitäts-Hotspots, schützen Küsten, sichern lokale Lebensgrundlagen und speichern Kohlenstoff.
- Während in Ecuador der Mangrovenverlust durch Schutzmaßnahmen verlangsamt wurde, werden insbesondere in Südostasien weiterhin große Mangrovenflächen für Garnelenfarmen gerodet.
- Garnelenfarmen haben nicht nur einen hohen Flächenbedarf (463.000 ha für EU-Importe), sie belasten auch angrenzende Gewässer durch Futtermittel und Chemikalien.

#### Vom Luxusgut zum Alltagsprodukt

Einst als Luxusprodukt geschätzt, zählen Garnelen heute zu den Proteinquellen mit dem am schnellsten wachsenden Konsum in der EU. Die weltweite Garnelenzucht hat sich in den letzten 20 Jahren mehr als verdoppelt, 2023 wurden rund 6 Millionen Tonnen Garnelen produziert.

Die rasante Ausweitung hat jedoch erhebliche ökologische Folgen – vor allem für tropische Mangrovenwälder als Biodiversitäts-Hotspots. Mangroven wurden für industrielle Garnelenteiche gerodet: Zwischen 1980 und 2000 wurden über ein Drittel der Mangroven zerstört, mehr als die Hälfte davon durch Umwandlung in Küsten-aquakulturen. Weltweit sind heute nur noch etwa 14,7 Millionen Hektar Mangroven erhalten.

#### Garnelen: Zahlen und Fakten zum EU-Konsum

**Nachfrage:** drittbeliebteste Meeresfrucht in der EU, 2023 machten Garnelen 10 % aller Fisch- und Meeresfruchtimporte aus

**EU-Konsum:** 1,68 kg pro Person und Jahr

**Herkunft:** je ca. 50 % Zucht und Wildfang

**Eigene Produktion:** Die EU produziert nur 12 % der konsumierten Garnelen selbst

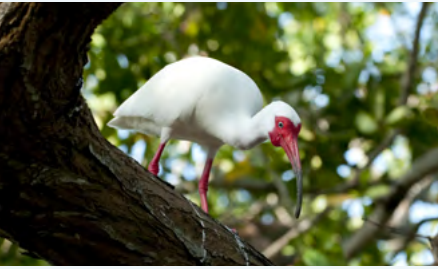
**Import:** 404.000 Tonnen Zuchtgarnelen in 2023

**Trends:** Importanstieg um 60 % seit 2012

**Hauptlieferanten:** Ecuador, Vietnam

**Flächenverbrauch:** 436.000 ha (einschließlich Teiche, Infrastruktur und Futtermittelproduktion) für EU-Importe; etwa 1,9-mal so groß wie Luxemburg

## Was macht Mangroven so besonders?



**Hotspots der Biodiversität** – Lebensraum und Rückzugsort für über 1.500 Arten



**Natürlicher Schutz** vor Stürmen und Küstenerosion



**Lebensgrundlagen** hängen von intakten Mangrovenökosystemen ab



**Kohlenstoff Champions** – Mangroven speichern erhebliche Mengen CO<sub>2</sub>

## Herausforderungen für Mangroven heute

Ecuador, Lieferant für etwa die Hälfte der in die EU importierten Zuchtgarnele, gilt heute als positives Beispiel:

- Ein gesetzliches Verbot in den 1990er-Jahren bremste den starken Mangrovenverlust nach massiven Abholzungen in den 1960er- bis 1980er-Jahren deutlich.
- Nachhaltige Zuchtmethoden und Aufforstungsprojekte fördern heute verantwortungsvollere Praktiken in der Garnelenzucht.

In Südostasien dagegen setzt sich der Mangrovenverlust rapide fort.

- Die Region liefert rund 32 Prozent der Garnelenimporte in die EU und beheimatet fast die Hälfte der Mangroven weltweit.
- Zwischen 2001 und 2022 wurden in der Region etwa 36.000 Hektar Mangroven zerstört – das ist etwa 14-mal die Fläche Luxemburgs.

## Garnelenfarmen – Belastung für Küste und Wasser

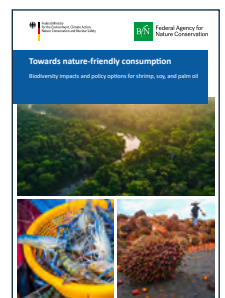
Die Umweltfolgen der Garnelenzucht sind erheblich, variieren jedoch je nach Zuchtssystem. Intensive Garnelenfarmen sind am schädlichsten:

- Durchflussanlagen verschmutzen Gewässer; hoher Futter-, Antibiotika- und Chemikalieneinsatz verursacht Überdüngung, Algenblüten, Sauerstoffmangel und schädigt damit Wasserlebewesen.
- Rückstände von Chemikalien können in den Garnelen verbleiben und Gesundheitsrisiken für Konsument\*innen und Arbeiter\*innen darstellen.

Extensive Garnelenzucht mit weniger Tieren und minimalem Chemikalieneinsatz belastet die Umwelt weniger.

### Mehr erfahren

Im [Hauptbericht](#) finden Sie weitere Details und Quellenangaben zu den Auswirkungen des EU-Garnelenkonsums auf die Biodiversität – sowie politische Lösungsansätze.



## Impressum

**Herausgeber:** Bundesamt für Naturschutz, BfN Konstantinstr. 110, 53179 Bonn, Deutschland

**Autorinnen:** Susanne Köppen, Frieda Giest ifeu - Institut für Energie- und Umweltforschung Heidelberg gGmbH, susanne.koeppen@ifeu.de

**Bildnachweise:** Seite 1: Wilfried Strang/Pixabay, Seite 2, von oben nach unten: Alfredo Maiquez/Shutterstock.com, xuanhuongho/Shutterstock.com, Alfredo Maiquez/Shutterstock.com, Galeh Kholis/Shutterstock.com

Diese Veröffentlichung wurde in Abstimmung mit der Arbeitsgruppe „Biodiversität & Konsum“ des Verbraucherinformationsprogramms des One Planet Network erarbeitet.

Diese Veröffentlichung ist im Rahmen des Projekts „Konsum naturverträglich gestalten“ (FKZ: 3523840500) entstanden, gefördert vom Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMUKN).

Bonn, 2025